



Beschluss des Stadtrats

vom 16. September 2026

GR Nr. 2026/313

Nr. 3290/2026

Schriftliche Anfrage von Stephan Iten und Yves Peier betreffend Bewirtschaftung des Abstimmungsbriefkastens beim Stadthaus, Einschätzung zur Problematik der Überfüllung und Sicherheit der abgegebenen Stimmcouverts, Vorkehrungen am 14. Juni 2026 und mögliche Anpassungen bei der Infrastruktur

Am 17. Juni 2026 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Stephan Iten und Yves Peier (beide SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2026/313, ein:

Am 14. Juni 2026 wurde in der Stadt Zürich über 20 Abstimmungsvorlagen an der Urne abgestimmt. Es handelte sich um zwei eidgenössische, fünf kantonale und 13 städtische Abstimmungsvorlagen. Unter den beiden eidgenössischen Vorlagen kam die Volksinitiative «Keine 10-Millionen Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» an die Urne. Die Vorlage gehört zu den politisch umstrittensten Abstimmungen der letzten Jahre. Es durfte vor dem Abstimmungssonntag davon ausgegangen werden, dass es zu einer überdurchschnittlich hohen Stimmbeteiligung kommen wird.

Am Samstag, 13. Juni 2026, um 18.15 Uhr trug sich Folgendes zu: Eine Stimmbürgerin wollte ihr ausgefülltes Stimmcouvert in den Briefkasten beim Stadthaus werfen. Sie stellte dabei fest, dass ihre abgegebenen Stimmen nicht sicher waren. Ihrer Beobachtung nach wäre es zu diesem Zeitpunkt möglich gewesen, rund 20 Stimmcouverts aus dem überfüllten Briefkasten zu entwenden. Da sie unsicher war, wendete sie sich per Mobiltelefon an ein Mitglied der SVP Stadt Zürich. Das SVP-Mitglied rief die Stadtpolizei an und bat die Stimmbürgerin gleichzeitig, beim Briefkasten zu bleiben. Die Stadtpolizei ihrerseits rief die Sicherheitsloge im Stadthaus an. Das sei das Einzige, was die Stadtpolizei tun könne, sagte die Polizistin am Telefon. Die Stadtpolizistin wiederum informierte das SVP-Mitglied mittels telefonischen Rückrufes, dass bei der Sicherheitsloge niemand das Telefon entgegengenommen habe. Es schien, als könne nichts getan werden um die Stimmcouverts vor einem möglichen Diebstahl zu sichern.

Danach informierte die Stimmbürgerin das SVP-Mitglied wiederum per Telefon, dass der Briefkasten im Stadthaus geleert worden sei. Die Stimmbürgerin stellte entsetzt fest, dass die Stimmcouverts für die Dauer von rund einer halben Stunde lang hätten entwendet werden können.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass Stimmcouverts im Briefkasten des Stadthauses jederzeit sicher sein sollen vor einer möglichen Entwendung?
2. Ist sich der Stadtrat der Problematik bewusst, dass der Briefkasten beim Stadthaus bei akuter Überfüllung die Stimmcouverts nicht sicher verwahrt?
3. Hat der Stadtrat am 14. Juni 2026 mit einer überdurchschnittlichen Stimmbeteiligung gerechnet? Falls ja, welches waren die Vorkehren, die er getroffen hat, um das erhöhte Volumen abgegebener Stimmcouverts zu bewältigen? Bitte führen Sie insbesondere aus, welches die Massnahmen zur Sicherheit der Stimmcouverts im Briefkasten des Stadthauses waren, die angeordnet wurden.
4. Sieht der Stadtrat infolge des beschriebenen Vorfalles die Notwendigkeit, auf ein System oder einen Briefkasten zu wechseln, welcher nicht erlaubt, einmal Eingeworfenes wieder rausholen zu können? Zum Beispiel mit einem System ähnlich bei Bibliotheken mit «Rückgabeautomaten»? Wenn nein, warum nicht?



2/3

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1

Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass Stimmcouverts im Briefkasten des Stadthauses jederzeit sicher sein sollen vor einer möglichen Entwendung?

Ja. Der Stadtrat erachtet es für die Demokratie als essenziell, dass die Stimmberechtigten ihre Stimme sicher abgeben können.

Frage 2

Ist sich der Stadtrat der Problematik bewusst, dass der Briefkasten beim Stadthaus bei akuter Überfüllung die Stimmcouverts nicht sicher verwahrt?

Der historische Briefkasten des Stadthauses hat eine begrenzte Kapazität. Diese ist im regulären Betrieb ausreichend, da der Briefkasten täglich zweimal geleert wird. Seit die Stadtkanzlei den Briefkasten im Zusammenhang mit der Pandemie als zusätzliche Möglichkeit zur brieflichen Stimmabgabe auf den Wahlunterlagen aufführt, steigt die Nutzung vor einem Urnengang stark an – insbesondere ab Mitte der Vorwoche.

Um das erhöhte Aufkommen zu bewältigen, intensiviert die Stadtkanzlei die Leerungen ab Mittwoch vor dem Urnengang (also nach Ablauf der postalischen Aufgabefrist). Bis Donnerstagabend finden diese zwischen 7.00 und 21.30 Uhr bedarfsbezogen bis zu halbstündlich statt; am Freitag- und Samstagabend sogar bis viertelstündlich und bis gegen Mitternacht. Die Leerungen werden von Mitarbeitenden der Stadtkanzlei im Vieraugenprinzip durchgeführt. Diese personalintensive Praxis stösst an ihre Grenzen, wie der aktuelle Fall zeigt. Daher erachten der Stadtrat und die Stadtkanzlei es als notwendig, die Situation am Stadthaus-Briefkasten zu verbessern (siehe auch Frage 4).

Frage 3

Hat der Stadtrat am 14. Juni 2026 mit einer überdurchschnittlichen Stimmbeteiligung gerechnet? Falls ja, welches waren die Vorkehren, die er getroffen hat, um das erhöhte Volumen abgegebener Stimmcouverts zu bewältigen? Bitte führen Sie insbesondere aus, welches die Massnahmen zur Sicherheit der Stimmcouverts im Briefkasten des Stadthauses waren, die angeordnet wurden.

Die Stadtkanzlei erstellt für jeden Urnengang eine Beteiligungsprognose, die insbesondere der Kapazitätsplanung in den Kreiswahlbüros wie auch im Stadthaus dient. Für den Urnengang vom 14. Juni 2026 wurden eine überdurchschnittliche Stimmbeteiligung sowie eine starke Schlussmobilisierung prognostiziert. Entsprechend intensiv wurden die Leerungen des Briefkastens im Stadthaus geplant und umgesetzt.

Zum erwähnten Zeitpunkt (Samstag, 18.15 Uhr) muss eine besondere Häufung von Einwüfen innerhalb einer ganz kurzen Zeitspanne zwischen zwei zu diesem Zeitpunkt viertelstündlichen Leerungen erfolgt sein. Auch die Mitarbeitenden der Stadtkanzlei stellten eine besonders starke Befüllung fest. Auf diesen Umstand wurden sie während der Leerung von mehreren anwesenden Stimmberechtigten angesprochen. Der Leerungsrhythmus wurde in der Folge kurzfristig nochmals erhöht.



3/3

Frage 4

Sieht der Stadtrat infolge des beschriebenen Vorfalles die Notwendigkeit, auf ein System oder einen Briefkasten zu wechseln, welcher nicht erlaubt, einmal Eingeworfenes wieder rausholen zu können? Zum Beispiel mit einem System ähnlich bei Bibliotheken mit «Rückgabeautomaten»? Wenn nein, warum nicht?

Der Stadtrat plant, den Briefkasten des Stadthauses so zu erweitern, dass er auch bei hohem Aufkommen eine sichere Stimmabgabe ermöglicht. Gleichzeitig lässt sich der Leerungsaufwand damit deutlich reduzieren.

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter